

Der Leinenruck

Leider wird dieser immer noch von manchen Leuten in der Erziehung ihres Hundes als Erziehungsmittel eingesetzt, obwohl man heute ganz genau weiß:

1. Durch Leinenrucks entstehen Schäden an der Halswirbelsäule. Nachgewiesen in der Untersuchung von ANDERS HALLGREN und dokumentiert in seinem Buch: Rückenprobleme beim Hund
2. Ein heftiger Leinenruck kann sogar einen angebrochenen oder gar gebrochenen Nackenwirbel verursachen!!!
3. Was soll so ein Ruck bewirken?
 - Aufmerksamkeit? Die mag man dadurch ja vielleicht bekommen – aber nur aus Angst vor dem nächsten Ruck!!
 - Ist diese Art der Aufmerksamkeit wirklich erwünscht und förderlich für Training und Lernen??
 - Ziehen an der Leine verhindern? – Indem man dem Hund Schmerzen zufügt und selbst „zieht“? – Gewalt beginnt da, wo das Wissen endet. Es ist besser, ein gutes Erziehungs-Training zu machen, bei dem der Hund die Chance bekommt, zu lernen, was wir von ihm wollen, nämlich nicht an der Leine zu ziehen.
 - Strafe für etwas? – Lernt der Hund dabei, wie es richtig geht? - Anstatt zu strafen sollten wir lieber überlegen, wie man dem Hund deutlich zeigen kann, welches Verhalten erwünscht ist, und dann das erwünschte Verhalten bestätigen und belohnen.
4. Ein Leinenruck bedeutet für den Hund:
 - Strafe – und oft weiß er gar nicht wofür und warum!!!
 - Schmerzen werden ihm ganz absichtlich zugefügt – und zwar von der Person, der er eigentlich vertrauen soll und der er Zuneigung entgegenbringen soll – seinem Besitzer, seinem Hundeführer, seinem Trainingspartner.
 - Angst – er hat Angst vor dem nächsten Ruck und diese Angst begleitet ihn beim Training.

Die Lernpsychologie hat nachgewiesen: Am besten und am schnellsten lernt ein Hund, wenn er ohne Angst, mit Spaß und Bestätigung und Lob für richtiges Verhalten lernen kann und keine Angst vor Fehlern haben muss.

Auch über Fehler kommt man beim Lernen weiter, wenn man diese erkennt und dann vermeidet – das ist beim Hund genauso und dafürbraucht es einen klugen Hundeführer (keinen, der rumschreit und bestraft!!), der Fehler sieht und dem Hund hilft, diese auch zu erkennen – und ihn dann mit den nötigen Hilfen auf den richtigen Weg führt.

Und zuletzt zerstören wir die Bindung zu unserem Hund, die wir in allen Trainingseinheiten aufbauen möchten, ohne die eigentlich gar nichts geht in der Hundebildung. Wie soll der Hund zum Beispiel „freudig“ kommen, wenn wir ihn rufen – ohne Bindung zum Hundeführer und mit Angst vor Leinenrucks???
Oder wie soll dann ein „freudiges Fußlaufen“ funktionieren?

Wir sollten lieber überlegen, wie wir einen Hund bekommen, der selbstbewusst und mit Freude und Spaß, aufmerksam mit uns arbeitet und dies in seiner ganzen Ausstrahlung auch zeigt. Nur so ist Hundesport für die Agierenden als auch für die Zuschauer schön.

STRAFEN – SCHMERZEN – ANGST – was wir dem Hund mit Leinenrucks zufügen, fördert es nicht, dass der Hund uns mag und gerne mit uns arbeitet – sondern dies schlägt ins Gegenteil um.

Und auf dem Trainingsplatz sieht man ganz genau, ob die Partnerbeziehung HUND-MENSCH stimmt. Die Richter beim OBEDIENCE geben dafür zum Beispiel 10 Punkte – oder eben entsprechenden Abzug!!

**Viel Spaß beim Training ohne Leinengerucke!
Gabi + Cessy**